

Ukrainerverhaftungen in Lemberg.

Warschau, 25. April. (Tsch. B.-B.) Nach Pressmeldungen wurde in Lemberg neuerdings eine ukrainische Kampfformation aufgedeckt, die verschiedene Sprengstoffanschläge vorbereitet hatte.

Diese drakonische Zuchtungsordnung führt dann dazu, daß die Gefangenen sich durch Klopfzeichen verständigen, daß die Zentralheizung, zumindest im Sommer, zur modernen Telefonanlage wird.

Berkman erzählt, daß fast kein Licht und nur geringfügige Luftmengen durch seine mit einem dichten Drahtgitter überpönnene Gittertür in seine Zelle gedrungen seien.

Der Dienst als „Kaffeefolge“ oder als Kalfaktor ist ein großes Gnadengeheimnis, das aber nur diejenigen erhalten, die in allen Zuchthäusern und Gefängnissen zu finden sind.

Eine Bezahlung der Gefangenen für ihre Arbeit gibt es nicht. Vom Arbeitsverdienst werden der Aufenthalt im Zuchthaus und die Gerichtskosten bezahlt.

Das sind die Zustände, die zu Meutereien und Brandstiftungen führen. Statt diese Zustände zu beseitigen, werden Maschinengewehre aufgezogen oder die um ihr Leben ringenden Zuchthausgefangenen gezwungen, elegendlich zu verbrennen.

Im Zuchthaus Sonnenburg hat vor einiger Zeit ein Gefangener sein Elend beendet, in dem er sich auf einer Papiermaschinenmaschine selbst quillotinierte.

Kultur? Ehe wir sie erringen, werden wir noch einen steinigen Weg zurückzulegen haben. Die Toten von Ohio klagen an!

Andauernde Differenzen in der Mehrheit.

(Schluß von Seite 1.)

rend zur selben Zeit des Vorjahres ihre Zahl nur 33.224 betrug. Freie Arbeitsplätze waren nur 12.393 gemeldet; eine Arbeitslosenunterstützung bezogen nur 40.550 Arbeitslose.

Die Kommunisten können es natürlich nicht unterlassen, hier völlig ungebracht und ihr Ziel verschleiende Zwischenrufe anzubringen. Es kommt zu lebhaften Auseinandersetzungen mit einigen unserer Genossen.

Der Referent weist schließlich auf die Notwendigkeit hin, die Frage der obligatorischen Arbeitsvermittlung durch ein Gesetz zu lösen, und bespricht dann im einzelnen die Verbesserung der die Novelle an dem bisherigen Gesetz vornimmt.

Als der Redner die Arbeitslosenunterstützung mit der Unterstützung bei Elementar Katastrophen vergleicht, macht der Kommunist Zapotocký den geistreichen Zwischenruf: „Die eine Unterstützung haben die Agrarier unter sich aufgeteilt, die andere wollt Ihr jetzt unter Euch verteilen!“

Die Debatte

wird von dem Abg. Cufik eröffnet, der sein Bühnchen mit den tschechischen Sozialisten, seinen früheren Klubkollegen, rümpfen möchte und deshalb äußerst oppositionelle Phrasen vorbringt.

Greif (d. Christl. Soz.) und Kaiser (d. Nat. Soz.) bringen natürlich alle möglichen Bedenken und weitgehende Abänderungswünsche vor, erklären zum Schluß aber doch, für die Vorlage stimmen zu wollen.

Roby (tsch. Soz.-Dem.) vermißt in der Vorlage die Verpflichtung der Unternehmer, freiverwerbende Arbeitsstellen der zuständigen Arbeitsvermittlungsanstalt zu melden.

Weitere Redner sind Laboh (slow. Agr.), der Nationaldemokrat Hudec und der Kommunist Stetka, der sich selbstredend wieder hemmungslos gegen die Sozialfaschisten ausbotte.

Chloupek (Rep.) polemisiert gegen die gestrige Äußerung des tschechischen Genossen Macek, daß seine Partei für die beiden Agrarvorlagen nur „mit zusammengebissenen Zähnen“ stimme.

Für die Agrarier, erklärt Chloupek weiter, seien die in Verhandlung stehenden Agrarvorlagen eine Zahl, von der sie unter keinen Umständen zurücktreten könnten.

Die beiden letzten Redner sind die tschechische Nationalsozialistin Bachmanova und der deutsche Nationalsozialist Köhler.

Nach seiner Rede wird im Sinne der inzwischen von der Regierung und dem Kommerzialrat getroffenen Vereinbarungen die Debatte um 8 Uhr abends unterbrochen.

Nächste Sitzung Freitag, den 2. Mai um 3 Uhr nachmittags.

Der Kulturausschuß.

Der Kulturausschuß befaßte sich am Vormittag mit einer Reihe von Petitionen, darunter mit dem Antrag auf Einführung des obligatorischen Unterrichtes in der zweiten Landessprache.

Die Unbezähmbaren.

Roman von Max Brand.

Unter den Bewohnern von Elkhead war Lee Hardy, der Agent der Expres-Gesellschaft, einer der angesehensten. Es gibt in den Bergen wenig Posten, die mit Büroarbeit verknüpft sind, und derjenige, der ein solches Amt erlangt, zieht seinen Mitbürgern Achtung ein.

Er sprang auf, aber Calder bedeutete ihm nichts von der Lässigkeit zu merken, die den Westen kennzeichnet. Alles an ihm war scharf abgegriffen, knapp und genau.

mit einer Handbewegung, seinen Platz auf dem Bürostuhl wieder einzunehmen.

„Nicht ein bißchen durstig“, sagte er jovial. „Erst vor fünf Minuten habe ich einen herzhaften Schluck — Wasser getrunken.“

„Allright“, sagte Hardy und lehnte sich in seinen Stuhl zurück.

„Was in Dreiteufels...“

„Regnet die Hand vom Revolver, Freunden!“

„Was, zum Teufel, hat das alles zu bedeuten?“

„Gut gespielt! Ausgezeichnet!“ sagte Calder. „Aber wir spielen hier nicht Theater.“

„Ich hab' nichts gegen Euch vor“, sagte Hardy gütig. Seine Augen folgten wie hypnotisiert jeder Bewegung, die des anderen rechte Hand machte.

„Das ist's ja gerade“, lächelte Tex Calder. „Ich möchte, daß Ihr Euch ein bißchen mehr zu tun macht.“

„Danke!“

„Zu allererst will ich einmal ganz offen sein. Ich bin nicht von Eurer Expres Company zu Euch geschickt worden.“

„Von wem also?“

„Von meiner Beweispflicht.“

„Weiß nicht, wo Ihr hinauswollt, Mann.“ Tex Calder musterte schweigend sein Gegenüber.

Herr Karg sucht nach einem Notausgang.

Herr Max Karg, Schriftleiter des „Salenkreuz“, hat sich dort kürzlich über das „gebrochene“ und „verkaufte“ Bürgerertum, über dessen „Religion des Geldverdienens“ und über den „Idealismus seiner Viertische“ so vehement ausgesprochen, daß wir es für gut fanden, Herrn Karg auf seine regelmäßige Mitarbeit an bürgerlichen Blättern zu verweisen, durch die allein schon Herr Karg um jede Berechtigung läme, sich gegen dieses Bürgerertum aufzuspielen, das doch in Wahrheit jederzeit und überall die Beschützerin dessen gewesen und geblieben ist, was unter dem Namen „nationaler Sozialismus“ den fatalen Zusammenhang zwischen Salenkreuzern und dem „gebrochenen und verkauften Bürgerertum“ verdeckt.

- Stadtrat Schwede hat sich in das Beamtenverhältnis überführen lassen;
2. Stadtrat Rechtsanwalt Faber hat sich nach der Wahl um die Führung eines Prozesses, den die Stadt auszutragen hatte, beworben und ihn auch erhalten;
3. Stadtrat Bernhardt hat in einer vertraulichen Stadtratsitzung von der Absicht der Stadtverwaltung, ein Grundstück zu erwerben, Kenntnis erhalten und bei der Beschlußfassung mitgewirkt.

„s gibt verschiedene Wege, auf denen Ihr sehr leicht ein Stück Geld extra verdienen könnt.“

„Ja?“

„Zum Beispiel wißt Ihr genau, mit welchen Zügen die Expres Company ihre Geldtransporte versendet, und hier herum gibt's Leute, die Euch Eure Wissenschaft recht gut bezahlen würden.“

Hardys vorpringender Adamsapfel geriet in zuckende Bewegung.

„Ihr macht gern mal 'nen Witz, Calder. Nicht wahr? Wer käme da zum Beispiel in Betracht?“

„Jim Silent.“

„Das hört sich ja an wie ein Roman“, grinste Hardy. „Macht weiter! Denke, 's wird darauf hinauslaufen, daß ich mich von Jim Silent haben bestücken lassen.“

Die Antwort kam rasch wie das Knacken eines gespannten Fadens.

„Das habt Ihr auch!“

„Bei Gott, Calder...“

„Ruhig Blut! Ich habe allerlei interessantes Beweismaterial, Kamerad, wollt Ihr etwas davon hören?“

Wir sind hier mit den größten Lügneren der Welt gesegnet“, sagte Hardy. „Es ist mir recht gleichgültig, was Euch zu Ohren gekommen sein mag.“

„Das spart mir Zeit. Ihr müßt Euch darüber klar sein, Mann, ich kann Euch ohne weiteres hinter Schloß und Riegel setzen und dann einiges von dem Beweismaterial, das ich gegen Euch gesammelt habe, zum Vorschein bringen.“

„s gibt nichts Besseres, als die Karten offen auf den Tisch zu legen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kinderfreunde Prag.
Sonntag, den 27. April
Ausflug nach Schelesen.
Treffpunkt 6 Uhr 45 am Denišbáhnhof.
Proviant ist mitzubringen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Rezept des Augenarztes kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn das Augenglas sachmännisch angepasst wird. Lassen Sie Ihr Rezept bei Optiker Deutsch, Prag, Graben 2, Palais „Koruna“, ausführen.

Der Kampf um das Dasein erfordert einen gesunden, widerstandsfähigen Körper. Diesen erlangen Sie durch tägliche Massage mit „Alpa“-Frangbranntwein. Beachten Sie den Original-Blomben-Berkschluf.

Kunst und Wissen.

Das Jubiläumskonzert des Sängerkhor „Typograsia“ (Dirigent S. V. Nim), welches anlässlich des 30-jährigen Bestandes veranstaltet wird, findet Sonntag, den 27. April 1930 um 8 Uhr abends im Smetana-Saal des Repräsentationshauses der Stadt Prag statt. Das Programm enthält Werke (darunter einige Neuheiten, die bisher noch nicht gesungen wurden), die dem Sängerkhor „Typograsia“ gewidmet wurden, und zwar von folgenden Komponisten: Rim, Arman, Foerster, Jeremiaš, Kallik, Arika, Loman, Voznaša, Štěpánek, Bich. — Karten-vorverkauf bei Frau Habel im Roko-Palais und Frau Truhlář, Smetachogasse.

„Die Dreigroschenoper.“ Dem Wunsch nach Wiederaufnahme der „Dreigroschenoper“ in das Repertoire des Schauspielers, der aus Publikumsfreifen immer wieder laut wurde, wird in nächster Zeit entsprochen werden. Freitag, den 9. Mai geht das im Vorjahre gespielte Werk zum erstenmal wieder im Neuen Deutschen Theater in Szene.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.
 Samstag, 6 Uhr: „Parsifal“. Sonntag, 11 Uhr: Kammermusik; 2½ Uhr nachm.: „Hulla di Bulla“; 7 Uhr (168—4): „Maskenball“.
 Montag (169—1), 7 Uhr: „Die Affäre Dreyfus“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Samstag, 7½ Uhr: „Hulla di Bulla“. Sonntag, 3 Uhr: „... Vater sein, dagegen sehr“; 7½ Uhr: „Die Sachertorte“. Montag (Bankbeamten I): „Die Königin der Nacht“.

Unentgeltliche Beratungsstunden der Arbeitersfürsorge finden jeden Samstag von 5—7 Uhr im Verein deutscher Arbeiter, Smetachogasse Nr. 27, statt.

Bereinsnachrichten.

Vortrag über Schweden. Am 28. April abends veranstaltete die Prager Ortsgruppe des Touristenvereines „Naturfreunde“ gemeinsam mit dem Arbeiterabstinenzbünd mit dem Genossen S. Reissmann, dem Vertreter des Schwed. Int. Pressebureau in Stockholm für die Tschechoslowakei, einen Lichtbildvortrag über Schweden. Der Vortrag fand vor einem gut besuchten Hause in der Deutschen Technischen Hochschule statt. Genosse Reissmann entwarf zuerst ein Bild über die geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse des Landes,

gab eingehende Informationen über eine Fahrt zur großen Stockholmer Ausstellung mit Angabe des Kostenpunktes bei einer Gruppenteilnehmerfahrt von 20 Personen (etwa 2000 Kr. inklusive aller Kosten für zehn Tage) und projizierte dann gegen 200 herrliche Lichtbilder, die er mit entsprechenden Erklärungen begleitete. Der laute Beifall und zahlreiche Anfragen nach dem Vortrage bewiesen, daß bei uns Interesse für Schweden und die im Mai zur Eröffnung gelangende Ausstellung vorhanden ist.

SANATORIUM KLEISCHE-AUSSIG
 MIT ALLEM NEUZÄITLICHEN KOMFORT WIEDER.
 TELEFON 303 ■ FÄHRTNET ■ PROSPEKT ■

Sport * Spiel * Körperpflege
Wer wird deutscher Bundesfußballmeister?

Die Bundesmeisterschaft der deutschen Arbeiterfußballer interessiert auch unsere Sportler. Die Konkurrenz, an der mehr als tausend Mannschaften teilnehmen, ist bereits in ihrem Endstadium. Die vier letzten Anwärter auf den Bundesmeistertitel sind der ostdeutsche Verbandsmeister Costebrau (Lausitz), der süddeutsche

4. bis 6. Juli 1930

Meister Nürnberg-Ost, der mitteldeutsche Meister Steinach (Thüringer Wald) und der nordwestdeutsche Meister Bahrenseld. Der Sieger vom vorigen Jahre, Lorbeer (Hamburg), schied bereits im Schlusspiel um die Hamburger Bezirksmeisterschaft aus.

Die 1. Vorentscheidung.

Sonntag, den 27. April, fällt in Finsterwalde die 1. Vorentscheidung um die Bundesfußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zwischen dem Meister des Ostdeutschen Verbandes, Costebrau, und dem Meister des Süddeutschen Verbandes, Nürnberg-Ost. Der Sieger aus diesem Spiel erwirbt sich die Teilnahmeberechtigung an dem Schlusspiel der Bundesfußballmeisterschaft.

II. Bundes-Turn- und Sportfest.

maliger Teilnehmer an den Endspielen um die Bundesfußballmeisterschaft in den Jahren 1929 und 1928 weit über die engere Heimat hinaus bekannt wurde. Die Arbeiterfußballgemeinde wurde erneut auf die Lausitz aufmerksam, als im Vorjahre die Mannschaft von Döbern den mehrfachen Bundesmeister VfL Leipzig Süd-Ost (Stötteritz), in der Vorrunde um die Bundesmeisterschaft besiegte und als Teilnehmer am Endspiel in einem hervorragenden und spannenden Kampf ganz knapp gegen den jetzigen Bundesmeister „Lorbeer“, Hamburg, unterlag. Der heutige Verbandsmeister steht am Sonntag vor der Aufgabe, wie sie Döbern im Vorjahre hatte.

Der Vertreter des Süddeutschen Verbandes, Nürnberg-Ost, hat nach der allgemeinen Einschätzung einen besseren spielerischen Ruf als

Kufig a. G.

Costebrau. Die süddeutschen Mannschaften und zumal die Meister des Nürnberger Bezirkes haben in der Bundesmeisterschaft immer eine gute Rolle gespielt. Nürnberg-West und Weiden scheiterten erst kurz vor dem Ziele der Bundesmeisterschaft. Nürnberg-Ost unterlag 1928 als Mitbewerber um die Mitteldeutsche Meisterschaft ganz knapp dem Bundesmeister Stötteritz.

Beide Verbandsmeister haben einen erstklassigen spielerischen Ruf und haben sich ihn bei den voraus-

gegangenen Spielen um die Verbandsmeisterschaft bewahrt.

Sportpolitisches aus U. S. A. Die kommunistisch eingestellte Labor-Sport-Union of America schloß auf ihrem Verbandstag in Detroit den rechten Flügel des Verbandes aus. Unter gleicher Flagge entstand ein neuer Sportverband der Ausgeschlossenen, der eine Zusammenarbeit mit dem der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale angehörenden Arbeiter-Turn- und Sportbund von Nordamerika anstrebt. Eine demnächst stattfindende Tagung wird über Wege des Zusammengehens zu beraten haben. — Die Mehrheit des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Amerikas hält am eigenen Bund und der Neutralität gegenüber den politischen Parteien fest. Auf der Grundlage des Klassenkampfes ohne parteipolitische Bindung hoffen sie den Kampf besser und schärfer führen zu können.

Literatur.
Die sieben Brüder in Finnlands Wäldern.

In anspruchslosem Gewande, ohne knallig-farbigen Umschlag, wie heute, um Käufer anzulocken, betriebene Verleger allerlei Kitsch aufzumachen beliebt, liegt ein Buch vor, bescheiden und schlicht, das aber doch in seiner Eigenart und Seltsamkeit eines der besten und stärksten ist, die in letzter Zeit erschienen sind. Es ist ein finnischer Roman („Die sieben Brüder“ von Aleksis Kivi. Verlag von Heinrich Minden, Dresden — Leipzig, 323 Seiten), schön und wild, eine Volksdichtung, ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes. Juhani, Tuomas, Kapo, Simeoni, Timo, Lauri und Gero, das sind die Namen der sieben Brüder, die — der älteste ist fünf- undzwanzig Jahre alt, der jüngste kaum achtzehn — hoch oben im Norden auf ihren abgetrennten, ererbten Reinen Anwesen haufen. In den dichten Wäldern ringsum, die Urwäldern gleichen, leben neben anderem Getier auch Wölfe noch rudelweise und auch Bären wagen sich bis in die Nähe der verstreuten menschlichen Behausungen. Hart, rau und wild ist das Leben, ist der Daseinskampf — die sieben stämmigen, kraftvollen finnischen Bauernjungen bestehen ihn. Rau wie die sie umschließende Welt, sind sie doch Sinnierer, jeder in seiner Art eine Individualität. Sie wissen dem Leben, den Menschen und der Natur zu trogen, folgen sich untereinander und raufen mit aller Welt, bis sie nach einem sturm- bewegten Leben in einem stilleren Hafen landen. Die sieben Brüder in Finnlands weiten Wäldern — man lebt ihr Leben mit in diesem einzigartigen, lebendig erzählten Roman und man lernt die rauhen unverbildeten Naturkinder vom Herzen lieben, wie sie von ihrem eigenen Volke geliebt werden, denn Aleksis Roman ist der Volksroman, das Volksbuch der Finnen. Die Jungen werden ihn mit heißen Wangen lesen, er wird aber auch die Älteren mitreißen. Und der Dichter dieses Werkes? 1834 als Kind armer Leute geboren, blieb er arm sein Leben lang. Er schuf dem finnischen Volke sein großes Epos, ohne daß ihm sein dichterisches Schaffen den leiblichen Ganger fernhalten konnte und er starb schließlich im Irren.

Alfred Drehfus: „Fünf Jahre meines Lebens.“
 24 Seiten. Mit 8 Zeichnungen und Faksimiles. Globus-Verlag, Berlin. Aus Anlaß der Aufführung eines Theaterstückes, das die Affaire Drehfus zum Gegenstande hat, ist die Erinnerung an sie, die vor dreieinhalb Jahrzehnten nicht nur Frankreich, sondern Europa in zwei Jahre teilte und die in Frankreich damals zu einer Stimmung führte, daß darüber beinahe ein Krieg ausgebrochen wäre, wieder lebendig geworden. Sie verdient es aber auch, im Interesse der Erkenntnis des Wesens des Militarismus, der überall, wo er mächtig ist, zur Bildung einer viele Gefahren in sich begedenden Militärpartei im Staate führt, dauernd und für alle Zeiten lebendig erhalten zu werden. Darum ist es gut, daß diese von Alfred Drehfus geschriebenen Erinnerungen, die erstmals in deutscher Sprache im Jahre 1901 erschienen sind und seit vielen Jahren im Buchhandel vergriffen waren, jetzt in neuer Auflage erschienen sind. Das Buch enthält das Tagebuch, Briefe und Aufzeichnungen, die Alfred Drehfus nach seiner Beurteilung und während seines vierjährigen Aufenthaltes als Gefangener auf der berüchtigten Teufelsinsel in der Südbsee

DEUTSCHE SOZIALDEMOKRATISCHE BZIRKSORGANISATION PRAG

MAIFESTVORSTELLUNG
 Am Mittwoch, den 30. April 1930 um halb 8 Uhr abends gelangt im Neuen Deutschen Theater

Verdis große Oper

AIDA

zur Aufführung.

Kartenverkauf beim Optiker DEUTSCH, Graben, Palais Koruna.
 Karten rechtzeitig besorgen

geschrieben hat und welche ebenso die volle Größe des von der französischen Militärkamarilla an dem Unschuldigen verübten Verbrechens, wie auch die ungeheure Summe seiner Leiden während seiner Deportation veranschaulichen. Man kann diese Aufzeichnungen nur mit tiefster Bewegung lesen und mit Gefühlen, die sich zu dem festen Willen verdichten, mitzuhelfen, jene Quellen zum Verfliegen zu bringen, aus denen so furchtbares, erschütterndes Unrecht zu fließen vermag.

Herausgeber: Steadlieb Taub.
 Chefredakteur: Wilhelm Riehn.
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß, Prag.
 Druck: Roto K. G. für Zeitung- und Buchdruck, Prag.
 Für den Druck verantwortlich: Otto Holth, Prag.
 Die Zeitungsmenschenanstalt wurde von der Boh. u. Tschechoslow. Zeitungsbetriebsunion mit Erlaß Nr. 13.900/VII—1930 erteilt.

WER WILL GESUND WERDEN?



PLAQT SIE RHEUMA, SICHT, ISCHIAS ODER EINE FRAUENKRANKHEIT? WOLLEN SIE IHREN URLAUB GUT UND BILLIG VERBRINGEN? BESUCHEN SIE NEUER DAS

KURBAD BOHDANEČ

UND IHR WERDET ES NICHT BEREUEN-MODERNE HEILVERFAHREN, BERÜHMTE MOORBÄDER, PARK, WÄLDER, BADEGEGENHEIT, SPORT, 400 HERRLICHE ZIMMER, KOLONADEN, LESHALLEN, KONZERTE, TANZ, REGEL AUTOBUSVERBINDUNG NACH HRADEC KRÁL., PRÉLOUC U. PARDUBICE. SCHREIBET NOCH HEUTE AN DIE KURDIREKTION VERLANGT PROSPEKTE!!!!!!

Der Reviererrat für die Revierbergamtsbezirke Brüx, Teplitz, Komotau, mit dem Sitze in Brüx gibt die traurige Nachricht, daß am 25. April 1930, um 2 Uhr früh nach langer Krankheit im Alter von 58 Jahren ihr langjähriger und verdienstvoller Obmann, Herr

Anton Kofron,
 Sekretär der Union der Bergarbeiter in Brüx, Mitglied der Bezirksvertretung in Brüx, des Badekuratoriums in Bohdanec und vieler anderer Fürsorgevereine und Korporationen, verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. April 1930, um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Brüx, Komenskyygasse 750, statt.

Der Reviererrat
 für die Revierbergamtsbezirke Brüx, Teplitz, Komotau in Brüx.